

# Flughafen Düsseldorf nutzt RapidReach für Gefahrenabwehrmanagement und zur Information im täglichen Betrieb

Ein wichtiger Bestandteil des Gefahrenabwehrmanagements am Flughafen Düsseldorf International ist das automatische Benachrichtigungssystem RapidReach. Das System steht seit dem Jahr 2000 in der Verkehrsleitung des Flughafens. Es ermöglicht eine schnelle und zuverlässige Alarmierung oder Information von größeren Personengruppen über Telefon, Fax und SMS. RapidReach ist bei Flugunfallübungen und Evakuierungen im Einsatz, aber auch wenn technische Probleme an den Gepäcksortieranlagen auftreten oder Busfahrer für einen SkyTrain-Ersatzverkehr gesucht werden.

Als eines der bedeutendsten Luftverkehrskreuze Europas und drittgrößter Airport Deutschlands bietet Düsseldorf International seinen Kunden mit einer Vielzahl von weltweiten Flugverbindungen den kurzen Weg zum Ziel. Die intelligente Vernetzung von Schienen-, Straßen- und Luftverkehr ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. In einem der größten Ballungsräume Europas gelegen, verfügt der Flughafen über ein enormes Nachfragepotential – bis zu 65.000 Menschen nutzen den Airport täglich für ihre Reise.

Nach dem Brandunglück vom 11. April 1996 mit 17 Todesopfern und nach Jahren der Behinderungen durch Baustellen hat der Flughafen Düsseldorf International nun Vorbildcharakter erreicht – dies zeigte der große RTL-Airportcheck 2003. Zum Jahrestag des Brandunglücks sagte Flughafengeschäftsführer Peter Lange. "Dieser Tag erinnert uns an die Opfer und an das Leid der Angehörigen – er ist uns daher dauerhaft Verpflichtung, in puncto Sicherheit unseres Airports richtungweisende Maßstäbe umzusetzen."

Zur Optimierung der Sicherheit am Flughafen dienen Übungen. So wurde während der Flugunfallübung "Echo 2003" der Startabbruch eines Flugzeuges inszeniert, das stark beschädigt neben der Bahn zum Stehen gekommen und in Brand geraten ist. Etwa 300 Personen waren an der Übung beteiligt. Lange zur Flugunfallübung: "Unser Gefahrenabwehrmanagement können wir praxisorientiert nur überprüfen, indem



*"Unsere Kunden schätzen die schnelle Information mit RapidReach als guten Service."*

wir solche Notfallsituationen regelmäßig proben." Im Rahmen dieser Übung kam auch das automatische Benachrichtigungssystem RapidReach zum Einsatz. Mit dem PC-gestützten System verständigte die Verkehrsleitung des Flughafens Krisenstab und Einsatzkräfte über Telefon, Fax und SMS. Dieser Vorgang wird auch einmal monatlich in einer Krisenstaberreichbarkeitsübung geprobt.

Ein Ernstfall ereignete sich am 24. April 2003 mit einem Brand eines Autos in einer Tiefgarage des Flughafens. Hier wurde nicht nur ein im RapidReach-System eingepflegtes Räumungsszenario gestartet, es wurde auch der Krisenstab alarmiert. Der Notfall zeigte, wie gut die Alarmierung der Krisenstabsmitglieder funktioniert. RapidReach erreichte sie fast ausnahmslos. Überdies gaben die Krisenstabsmitglieder Antworten ein, indem sie eine Taste auf dem Ziffernblock ihres Telefons drückten. Die Mitarbeiter in der Verkehrsleitung konnten die Alarmierung am Bildschirm des RapidReach-Systems und die Antworten der Angerufenen in Echtzeit verfolgen.

Häufiger jedoch wird RapidReach im täglichen Betrieb verwendet. Da müssen beim Auffinden eines herrenlosen Gepäckstücks zunächst die Mieter und Pächter umliegender Geschäfte informiert werden, dann muß Personal für ein Absperrung gerufen werden und schließlich eine Entschärfungsgruppe mobilisiert werden. Auch bei Störungen an den Gepäcksortieranlagen wird RapidReach genutzt, um u. a. die Fluggesellschaften zu informieren. Dazu David Herriman, Leiter der Notfallplanung am Flughafen: "Unsere Kunden schätzen diese schnelle Information als guten Service." Umgekehrt könne der Flughafen bei späteren Nachfragen nachweisen, wann er diese Informationen an welche Telefonnummern übermittelt hat – da RapidReach den gesamten Benachrichtigungsverlauf und alle Gesprächsdaten protokolliert.

Weitere Einsatzfälle für RapidReach gibt es, wenn die vollautomatische Kabinenbahn SkyTrain, die zwischen dem Bahnhof "Düsseldorf Flughafen" und



*Wilfried Bischoff in der Verkehrsleitung mit RapidReach.*

den Terminals verkehrt, den Betrieb wegen einer technischen Störung unterbrechen muß. Dann werden über RapidReach automatisch Fahrer mobilisiert, die den Ersatzverkehr per Bus übernehmen, um einen schnellen und reibungslosen Verkehr zu ermöglichen.

Über eintausend Benachrichtigungen – in erster Linie mit Übungscharakter – sind bereits über das System gelaufen. Dreiviertel der Benachrichtigungen nutzen fix und fertig vorkonfigurierte Szenarien, die im Ernstfall nur ausgelöst werden müssen. Sie sind im entsprechenden Dialogfenster blau eingefärbt. Rot eingefärbte Szenarien sind ebenfalls hinsichtlich Empfängerkreis und Reihenfolge der Benachrichtigung festgelegt – hier verlangt die Situation jedoch, daß die Ansage vor Auslösen des Szenarios mit aktuellen Informationen neu aufgenommen wird.

*Enera – der Hersteller des RapidReach-Systems – hat sich auf Software für automatisierte Kommunikation spezialisiert. Der Stammsitz des Unternehmens liegt in Göteborg, Schweden. Enera ist in vielen Ländern mit Vertrieb und Kundendienst präsent, vor allem in Europa und Nordamerika. Das RapidReach-System steht meist in Leitstellen, Sicherheits- oder Einsatzzentralen, Krisenstabzimmern und Pforten. Es findet sich in einer großen Zahl von Branchen.*

